

Hamburger

# China-Notizen

NF 459

15. September 2009

**Mückenstiche und**

ber. Die Pekinger sie das alles schon vor den Olympischen Jahr. Die Regierung. Sie spinnt ein verjagt Bittsteller unter Druck. Der 60. Jahrestag der Republik China am 1. ung mit der größten feiern wird. Jianshu hat sogar ärfere Vorkehrungs bei dem Spielen die Regierung hat Priorität erklärt. hen in Nordwest-ei denen im Juli en 197. Menschen

igen bereiten sich i möglichen Ein- n patrouillieren Hauptstadt. Meh-örige der Bewaff- stellt, um wich- ude zu überwa- illionen freiwil- matenverteiler lau- i Tür zu Tür, um ? Hauptverkehrs- e Hotels Anfang ließen. Auch die ungehalten, ihre n. üblich hat die Re- Dissidenten und t. Die Behörden srechter unter lie Organisation enders berichte- ten angewiesen i Oktober zu ver- if in den nächs- ten". teilte die

Die Regierung in Peking bereitet sich auf den 60. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik vor. Die Sicherheitsvorkehrungen sind noch intensiver als für die Olympischen Spiele vor einem Jahr.

Von Till Fährnders



## Was macht eigentlich – Till Fährnders?

Wenn der Berichterstatter am Vormittag ins AAI kommt und seinen PC hochfährt, dann liegt auf diesem bereits der famose HWF-Pressespiegel. Zu dessen Rubriken zählte bis vor kurzem auch China, doch dann ging dieser Teil in einem größeren – "Zielländer" genannt – auf. Doch Verweise auf elektronisch oder Papier zugängliche Artikel über China sind immer noch zahlreich.

Nicht selten erscheint dann als Autor ein vertrauter Name – vertraut aus früheren, nämlich Studienzeiten. Nicht wenige der China-Absolventen sind Journalisten geworden und schreiben auch für große und angesehene Blätter, nicht alle aber haben ihre sinologische Kompetenz dermaßen umgesetzt, daß sie auch über China schreiben.

An den häuslichen Schreibtisch zurückgekehrt, widmet der Berichterstatter sich dann seinem – zugegeben reichlich verspäteten – Frühstück. Und für ein ordentliches Frühstück ist nun einmal die Zeitungslektüre unerlässlich, und zu dieser gehört für ihn nun einmal die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Für jemanden, der sich wenigstens halbwegs den 68ern zurechnen kann, ist das stets eine dankbare Lektüre. Von dem bekannt vorzüglichen Feuilleton und dem in-

formativen Wirtschaftsteil abgesehen, im politischen Teil des Blattes sind die Positionen so schön vertraut, doch sie steigern immer noch den Blutdruck. Darauf läßt sich schwer verzichten, zumal in den späteren Lebensjahren auch der eigene Konservatismus sich stärker rührt.

Seit einigen Monaten hat dieser politische Teil der FAZ eine beachtliche Bereicherung erfahren. Till Fährnders berichtet aus China, als FAZ-Korrespondent. Ziemlich genau hatte Petra Kolonko, ebenfalls eine studierte Sinologin, diese Berichterstattung, doch sie hatte zuletzt nicht mehr so recht berichtet, sondern eher Artikel kommentierender Anlage verfaßt – ohnehin eine unselige Entwicklung im Journalismus. Jetzt ging sie als FAZ-Korrespondentin nach Tokio, und da beherrschte das Thema Nordkorea zunächst die Tagesthemen. Über Kim Yung Il und Konsorten läßt sich ohnehin nicht anders als aus der Ferne und im Kommentarstil schreiben.

Ganz anders jetzt Till Fährnders aus China! Nicht so viele Artikel aus der Tagespresse liest der Berichterstatter, doch die von ihm läßt er sich nicht entgehen. Sie sind materialreich, weil er sich anscheinend auch eigene Wege der Recherche erschlossen hat. Sie weisen eine große Nähe zum Thema auf, dank des Materials, aber auch, weil er sich nicht nur bei aktuellen Vorgängen an die Orte des Geschehens begibt, sondern auch öfter sonst unbeachtete Themen erschließt. Gut lesbar und spannend sind die Beiträge überdies.

Alles, was recht ist – die FAZ hat mit ihm und dem gleichfalls vortrefflichen Mark Siemons jetzt die beste China-Berichterstattung im deutschen Pressewald. Überdies bringt sie hin und wieder auch von anderen jüngeren Chinakennern Beiträge, wenn sie den Frankfurter Redakteuren als aufschlußreich erscheinen. Jetzt fehlt ihr nur noch ein Fachmann für die Wirtschaft China und eine kontinuierliche Berichterstattung darüber.

Erfreulich ist natürlich, daß Till Fährnders ein Absolvent der China ist. Hier hatte er im Jahre 2004 sein Magisterexamen abgelegt. Das Thema der Magisterarbeit lautete: "Chinas erste Mission in den Westen (1866) und das Reisetagebuch des Bin Chun".

Auch sie fiel ganz schon vorzüglich aus. Recherche, Darstellung und sprachliche Präsentation übertrafen viele andere Arbeiten dieser Art – und auf diesen drei Gebieten und einigen weiteren hat Till Fährnders ganz augenscheinlich noch eine Menge hinzulernt. Sogar kleine T.F.-Artikel zu aktuellen Beiläufigkeiten überblättert der Berichterstatter nicht.